

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mackensen die ganze Front befehligt, in der doch die wirklich schlagkräftigen Teile überwiegend deutsch sind, kann er über Kräfteverschiebungen und Kräfteinsatz mit genügender Handelsfreiheit in so ernster Lage bestimmen, und fällt die sonst nötige schleppende Auseinandersetzung zwischen Erzellenz von Conrad und mir über die Führung der Operationen wie Kraftverteilung fort. Ebenfogut wie es mir nicht einfällt, in diese Fragen der Hindenburg- oder Prinz-Leopold-Front einzugreifen, die in der Ausdehnung ziemlich genau der galizischen entsprechen, ebenfogut kann doch General von Conrad sich dort mit der Befehlseinheit unter Mackensen abfinden. . . . Es handelt sich um Gewinn und Verlust des Krieges, und da müssen alle Nebenrücksichten schweigen". Da Generaloberst von Conrad bei seinem Gegenvorschlag blieb, gab General von Falkenhayn weitere Versuche auf. „Auf Ihrem Wege" — so antwortete er am 14. Juni —

14. Juni.

„kann der angestrebte Zweck, das Zusammenfassen der gesamten Befehlshührung im Gebiet südlich des Pripjet in der Hand eines an Ort und Stelle befindlichen Generals mit gewichtigem Namen, nicht erreicht werden". Sei das aber nicht der Fall, dann sei auch die Abberufung des Generalfeldmarschalls vom Balkan nicht zu rechtfertigen, um dessen Belassung nun auch Zar Ferdinand von Bulgarien ausdrücklich hat.

Über den Kräfteinsatz bei der Heeresgruppe Linsingen wie auch darüber, daß dieser überlassen bleiben müsse, den Zeitpunkt des Gegenangriffs nach eigener Kenntnis der Lage zu bestimmen, bestand zwischen beiden Generalstabschefs keine Meinungsverschiedenheit. Die Verwendung der zunächst für die ö.-u. 7. A r m e e in Aussicht genommenen 105. Infanterie-Division hielt aber General von Falkenhayn dort nicht mehr für angezeigt, als er erfuhr, wie gering der innere Halt der Gruppen Benigni und Hadfy dieser Armee war. Die Division würde den Rückstrom nicht aufhalten können, sondern wahrscheinlich in ihn hineingezogen werden. Er schlug vor, sie dem rechten Flügel der Südarkmee zuzuführen, um durch Gegenangriff von dort zu helfen. Generaloberst von Conrad aber sah die Verhältnisse bei der 7. Armee nicht so hoffnungslos an, während er die Verstärkung der Südarkmee um ein bis zwei Divisionen für völlig unzureichend hielt, um einen Gegenangriff zu führen. Er wollte außer der 105. die inzwischen von der italienischen Front anrollende ö.-u. 48. Infanterie-Division der 7. Armee zuleiten, ließ sich dann aber am 15. Juni, nach einer in scharfer Form gehaltenen Entgegnung des

15. Juni.

Generals von Falkenhayn doch bereitfinden, der Zuführung beider Divisionen zum rechten Flügel der Südarkmee zuzustimmen. Damit sollte der spätere Gegenangriff dieser Armee wenigstens vorbereitet werden.